

Liebe Gemeindeglieder , Schwestern und Brüder, liebe Christinnen und Christen in unseres Kirchspiels Barleben (mit Ebendorf und Meitzendorf)

Gott der Herr hatte die Wahl und hat sich für SEINE LIEBE und damit für uns und unser Leben entschieden – das hat Jesus gepredigt und gelebt, das feiern wir mit Ostern. Nun sind wir nach IHM benannt und geben dieses Zeugnis weiter mit jedem Kirchturm, in jedem Gebet, und Jedem der fragt. So soll es sein. **Nun sind wir gefragt und haben die Wahl** wie vor 5 Jahren. Da haben Sie mich das erste mal mit Ihrer Stimme in den Gemeinderat geschickt. Ja wir gestalten das gesellschaftliche Leben in unseren Dörfern prägend mit und sollen auch mitbestimmen, was uns zu DDR Zeiten bestritten wurde.

Ich will Sie darum wieder ermutigen und ermahnen:

Gehen Sie am 25.05.2014 zur Wahl, entscheiden Sie mit, wer im Dorfe, in der Großgemeinde und in Europa bestimmen soll!

Ja auch ich bin stolz auf das in Barleben und z.B. in unserer altehrwürdigen Kirche St. Peter und Paul Erreichte. Stolz auf das, was durch konstruktive Arbeit im Gemeindegemeinderat, in der Kreiskirchlichen Verwaltung und in den Gruppen und Kreisen unserer Kirchengemeinde auf den Weg gebracht und umgesetzt wurde. Dafür gilt mein Dank all denen, die sich aktiv für unser Barlebener Kirchenspiel eingesetzt haben.

Dank auch ausdrücklich all denen, die uns mit Ihrer Kritik an Kirche und Pfarramt, z.B. auch mal am Zeitmanagement vom „Herrn Pfarrer“, ihrem Ärger, an kirchlichen Verwaltungsentscheidungen oder mit Ihrer Betroffenheit an Geschichtsglättungen - auch in Barleben - wertgeschätzt haben (z.B. Demokratieveranstaltung in der Ecole – Grundschulaula, oder am 17.06.13 in der Kirche zum 50. Gedenken des Aufstandes). Ihr habt uns mutig, mit vielleicht bebenden Herzen einen Spiegel vorgehalten - und so geholfen falsche Wege zu verlassen, verdrehtes Denken zu erkennen und Neues ermöglicht. Wir konnten mit euch Neues ausprobieren. – Dafür - danke .

In unserer „wertschätzenden, kritisch - konstruktiven Begleitung“ der Kommune, des Gemeinderates, der Ortschaftsräte und überhaupt der Menschen unserer Dörfer, müssen wir allerdings noch an Profil und Zeugniskraft gewinnen, insbesondere in Barleben mit einem bekennenden Atheisten als Bürgermeister, wie er beim 1. philosophischen Abend bekundete.

Der größte Dank gebührt den vielen Barlebern, Ebendorfern und Meitzendorfern, die sich dem Kirchendach, dem Kirchturm und ihrer Kirchengemeinde verbunden wussten und Außergewöhnliches vollbrachten in den vielen ehrenamtlichen Einsätzen: beim Mitgestalten der Hohen Feiertage, beim Frühjahrsputz, beim Aufräumen, Säubern und Sichern in Pfarrhaus, Winterkirche und Kirche beim Spenden und beim Spenden sammeln (nicht nur für Peter und Paul – z.B. Kleidersammlung) beim Kuchenbacken und Kaffeekochen,...

Dankbar sage ich auch - ohne öffentliche Gelder – (neben den 30 T€ von Lotto/Toto - besonders den 370 T€ der Kommune) wären wir nur halb-so-weit in der Kirchensanierung in Barleben (die Gesamtinvestition liegt aktuell bei etwas über 800T€) Da habe ich wohl endlich als Gemeinderat eine Tür zur Anerkennung der Kirchengemeinde, neben der bisher erstaunlichen Förderung der Vereine und ihrer Investitionen, aufgemacht bekommen. Zu Beginn meines ersten politischen Mandates im Gemeinderat Barleben vor fünf Jahren war das ein zähes Ringen.

Dass Kirche den Vereinen in den Förderrichtlinien gleichgestellt wird , das ist bisher noch nicht gelungen. Dass dies aber eine gemeindepolitische Entscheidung ist, daran hat Minister Weibel bei seinem Besuch keinen Zweifel gelassen: „ was eine Kommune nach bedienen aller gesetzlichen Pflichten übrig hat könnte sie sogar verschenken“.

Auf Grund meiner Erfahrungen - trete ich nun politisch zum 2. Mal an. Bewusst ohne

parteiliches Hinterland.

Die nunmehr „Freie Wähler-Gemeinschaft“ die FWG zu deren Fraktion ich gehörte, war von Anfang an „Opposition“, wie man diese so wichtige Säule der Demokratie nennt. Zusammenhänge klarlegen, Vorhaben hinterfragen, Kompliziertes durchsichtig machen, Alternativen benennen und einbringen, nicht gern gehörte Bürgerkritik im Rat aussprechen, ja sogar empfundenes Unrecht rechtmäßig überprüfen zu lassen, all das ist wohl wichtige demokratische Aufgabe einer „Opposition“. Daneben gibt es eigene Interessenvorhaben aus den in der Freien Wähler-Gemeinschaft gesammelten Bürgerinitiativen politisch einzubringen. Wenn Bürger dieser Gemeinde jetzt im Wahlkampf als „Nestbeschmutzer“ diffamiert werden, muss ich mich wieder bewusst an deren Seite stellen... (vgl. das Zitat des Bürgermeisters im Mittellandkurier - Ausgabe Mai 2014 – amtliches Mitteilungsblatt)

Im Aufeinanderprallen der Persönlichkeiten im Gemeinderat Barleben habe ich in diesen letzten 5 Jahren erfahren müssen, dass die Würde des Anderen, der Respekt vor dem Amt und Ehrenamt leider öfter missachtet wurde, bis hin zu kleinmachenden, diffamierenden Wortgefechten, leider! Ich wünsche mir dringend ein Aufeinanderzuwachsen in der Anerkennung guter „Sach- Gegnerschaft“ wenn es gute Gründe gibt, und eine souveränere Präsidialleitung auf der Grundlage einer von allen anerkannten Satzung und Geschäftsordnung. Ich stocke, wenn ich das so schreibe, aber sogar diese Anerkennung einer am Anfang beschlossenen Geschäftsordnung wurde mehrfach bezweifelt und so kommen dann genau darüber Zweifel auf – gilt sie nun oder nicht oder wie nun ...

Ist das nicht eine unaufrichtige Haltung, wenn sich eine durch Presse, Funk, Fernsehen und Amt bekannte Persönlichkeit als Spitzenkandidat seiner Partei aufstellen lässt und gleichzeitig erklärt, dass er das Mandat nicht annehmen wird, falls ihn jemand wählen sollte. Ich nenne das eine Täuschung des Wählers. Der Bürgermeister von Wolmirstedt z. B. tut dies bewusst nicht.

Ich rufe Sie nun als Ihr Pfarrer und Seelsorger in dieser Gemeinde Barleben auf, **gehen Sie zur Wahl!** Machen Sie von Ihrem Wahlrecht gebrauch – auch wenn Sie möglicherweise „aufs falsche Pferd setzen“!

In Sorge um das „Seelenwohl Barleben“ bitte ich Sie, **gehen Sie zur Wahl!** Prüfen Sie Ihre „Wunsch – Kandidaten“, ob sie auch ein Grundverständnis F Ü R unsere Kirchengebäude und unser Kirchenjahr mit seinen Festen haben. Prüfen Sie Ihre Kandidaten, ob sie als Menschen eigene Fehler zugeben, ggf. korrigieren können, oder eigenes Handeln mehr erklären, rechtfertigen oder gar autoritär entscheiden. Fragen Sie sich ehrlich, warum Sie diesen Kandidaten Ihre Stimme(n) geben wollen! Wenn Sie sich nicht in der Lage fühlen selber zur Wahlkabine zu gehen, machen Sie von dem Briefwahlrecht gebrauch - wir helfen Ihnen, wenn Sie das möchten.

Wir haben damals 89 die friedliche Revolution mit unseren Gebeten begleitet. Vieles ist nicht so geworden wie wir dachten, aber vieles hat sich zum Guten gewandelt.

Ich meine - es ist uns Christen eine Herzenspflicht unsere Meinung angstfrei auszusprechen. Wir können Fehler machen, wir können falsch liegen, wir können aber auch Umkehren und einen neuen Weg einschlagen. Wir wissen uns von Christus dem Auferstandenen begleitet. Warum sollten wir also nicht zur Wahl gehen? Trägheit, Faulheit, verplant, vergessen oder gar „ich ändere mit meiner Stimme ja doch nichts“ darf nicht gelten unter ehrlichen Christenmenschen! Tun Sie sich, Ihrer Seele und Ihrem Engel etwas Gutes! Gehen Sie zur Wahl, helfen Sie mit, **dass Christus** auch im Gemeinderat, Ortschaftsrat und in Europa **mehr Stimme bekommt!!**

Heil und Frieden
Vor und Nach der Wahl
Ihr Pfr. Könitz